

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 51.

Neuenbürg, Dienstag den 30. April

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Johann Friedrich Reichstetter, Fuhrmanns v. Höfen wird die Schuldenliquidation am

Montag den 1. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Höfen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Akttoprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Dienstag den 11. Juni d. J.,
Nachmitt. 3 Uhr,

auf dem Rathhause in Höfen vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren

Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 27. April 1878.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neusatz.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des gestorbenen Johann Gottfried Knöllner, Tagelöhners von Neusatz kommen

am Freitag den 24. Mai 1878,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Neusatz im Aufstreich zum Verkauf:

die Hälfte des Hauses und der Scheuer Nr. 5, oben im Dorf, an der Herrenalber Straße,

9 a 66 qm Gras- und Baumgarten daselbst,

31 a 51 qm Acker im untern Feld,

26 a 14 qm Acker in Hausäckern.

Gesamtanschlag 1760 M

Den 26. April 1878.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Wildbad.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftsache des verst. Georg Christoph Citel, Schlossers dahier wird je von Vormittags Uhr 8 an versteigert:

Donnerstag den 2. Mai:

1 goldene Uhrenkette, 1 silb. Taschenuhr, Bücher, Mannskleider, 1 Scheibenbüchse, mehrere Betten sammt Leinwand, Tischzeug, Teppiche, Vorhänge, Küchengeräth.

Freitag den 3. Mai:

6 Kommode, 7 Kästen, 8 Tische, 5 Sopha, 2 Fauteuils, 11 Bettlatten und sonstiges Schreinwerk, 7 Fässer im Gehalt von 900, 600, 400, 300, 50 und 16 Liter, verschiedene Spie-

gel, 1 Handkarren, 1 Fahrstuhl und allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Den 28. April 1878.

R. Amtsnotariat.
H. Häberlen.

Höfen.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 30. April,
Vormitt. 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus
100 Stangen I.—III. Classe.

Biefselsberg.

Verdingung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten an der Wohnung des Schullehrers dahier und zwar betragend:

Maurer-Arbeit	56 M 60 S
Ipserarbeit	40 " 90 "
Zimmerarbeit	85 " 91 "
Schreinerarbeit	56 " 90 "
Schlosserarbeit	27 " 60 "
Flaschnerarbeit	10 " 20 "
Berschindelung	70 " 4 "
Anstricharbeit	44 " — "
Hafnerarbeit	3 " — "
Insgemein	100 " — "

zusam. 495 M 15 S

sind höherer Weisung gemäß im Wege schriftlicher Submission zu vergeben. Ueberschlag und Aktfordsbedingungen sind bis den 1. Mai 1878, Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier ersichtlich.

Die Offerte, welche den Abstreich in Mark oder Pfennig ausgedrückt zu enthalten haben, sind spätestens bis

Mittwoch den 1. Mai 1878,
Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier abzugeben, woselbst die Eröffnung der Offerte stattfinden wird.
Den 23. April 1878.

Gemeinderath.

Die Gemeinde Oberlengenhardt hat folgende

Bauarbeiten

im Submissionswege zur Verbesserung der Schulaborte zu vergeben:

Maurerarbeit im Betrag von	392 M 50 S
Zimmerarbeit " " "	148 M 28 S
Schreinerarbeit " " "	119 M 09 S



Glaserarbeit im Betrag von	41 M 14 S
Schlosserarbeit " " "	51 M 68 S
Flaschnerarbeit " " "	28 M
Anstricharbeit " " "	10 M 44 S

Die Submittenten werden eingeladen, die Offerte in Prozenten ausgedrückt längstens bis 9. nächsten Monats, Vormittags 9 Uhr, versiegelt an das Schultheißenamt abzugeben, woselbst auch Ueberschlag und Affordsbedingungen und Risse eingesehen werden können.

Der Gemeinderath.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung
am Freitag den 3. Mai 1878.

Vormittags 9 Uhr.

Rechtssachen zwischen

1) Ludwig Krazer, Händler von Ottenhausen, Kl. u. Wilh. Friedr. Kull, Maurer von Rothensohl, Bekl. Kauffchillingsforderung betr.

2) Ludwig Friedr. Jaak, gew. Schult heiß in Conweiler, Kl. und Johann Maisenbacher von da, Bekl. Waarenforderung betreffend.

3) Philipp Ruf, Bauer in Dobel, Kl. und Jakob Friedr. Pfeiffer von da, Bekl. Forderung aus einem Acker betreffend.

Untersuchungssachen gegen

4) Samuel Müller, Steinhauer von Birkenfeld, wegen Beleidigung.

5) Friedrich Rapp, Metzger in Schwann, dergleichen.

Vormitt. 10 Uhr.

6) Catharine Möhrmann von Loffenau, wegen Diebstahls.

7) Michael Gänger, Schuhmacher von Ottenhausen, wegen Beleidigung.

8) Philipp Mattheus Wader, 14 Jahre alt von Neusaß, wegen Diebstahls.

9) Anna Marie Seeger, Ehefrau des Bauern Jakob Seeger von Loffenau, wegen Beleidigung.

10) Georg Süttinger, Tagelöhner und Gen. von Calmbach, wegen Betrugs.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Warnung für Flößer.

Das Anlegen von Flößen an unserer Sägmühl-Wiese und unbefugtes Betreten derselben werden wir für die Zukunft un nachsichtlich zur Anzeige bringen.

E. Seeger & Comp.

Pferd-Verkauf.

Eine große hellbraune Stute, fünf Jahre alt, verkauft in Neuenbürg
Forstmeister Graf Uxkull.

Neuenbürg.

Zwei schwere

Bugpferde

haben zu verkaufen

J. M. Genssle & Comp.

Ein Ackerplatz

zu Kartoffeln wird zu pachten gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Todes-Anzeige.



Unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Joh. Gottfr. Blaich,

Gemeinderath und resign. Stadtpfeger

ist heute Mittag 2 Uhr nach längerem mitunter beschwerlichen Leiden verschieden.

Verwandte und Freunde setzen wir betrübt hiervon in Kenntniß mit der Bitte um stille Theilnahme und gest. Aufnahme dieser Mittheilung statt des persönlichen Ansehens.

Den 28. April 1878.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn
Christian Blaich.

Beerdigung:

Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1877 beträgt die Ersparniß für das verraungene Jahr

Mf. 6,175,963. 33 Pf. = 80 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, geben die unterzeichneten Agenten bereitwilligst besfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

Den 30. April 1878.

Theodor Weiß in Neuenbürg.

Carl Schobert in Wildbad.

Die

Brötlinger Kunstmühle

empfehl't ihr Lager aller Sorten feiner

Kunstmehle

sowie auch

Futtermehl und Kleie

zu den billigsten Preisen.

F. Bänzner.

Gyps

als Düngmittel der Landwirtschaft ist stets vorräthig zu haben

pr. 20 Liter 23 Pf.

bei BÄNZNER, Kunstmüller, Brötlingen.

Grumbach.

Haus-Verkauf.

Friedrich Klotz, Bijoutier, ist gefonnen, sein neu erbautes Wohnhaus sammt angebauter Scheuer, Stall und Keller, mit 2 Wohnungen an der Engelsbrander Straße aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft und kann jeden Tag um annehmbaren Preis ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 29. April 1878.

Friedrich Klotz.

Neuenbürg.

Um damit zu räumen, geben wir noch eine Partie vorjähriger

Lohkuchen

zu sehr billigen Preisen ab.

Bozenhardt u. Wanner.

Am Donnerstag den 2. Mai bringen wir wieder

Vieh

in den „grünen Hof“ nach Grafenhausen.

Dreifuss
aus Königsbach.

Eine Holzhütte,

theilweise schon mit 1 Lokal eingerichtet, nebst angrenzendem

Wauplatz

ist zu verkaufen. Der Platz würde sich nach seiner Lage vorzüglich für einen Schmied oder Krämer eignen.

Nähere Auskunft ertheilt

Schultheiß Wagner
in Calmbach.

Eine ungewöhnliche Erscheinung muß es jedenfalls genannt werden, wenn ein literarisches Unternehmen schon wenige Monate nach seiner Begründung eine Zahl von 41,500 Abonnenten zu gewinnen weiß, damit unwiderleglich dokumentirend,



daß das bei der Ankündigung von dergleichen neuen Publikationen so gerne gebrauchte Wort von der Befriedigung eines Bedürfnisses oder der Ausfüllung einer Lücke hier einmal die buchstäbliche Wahrheit gesprochen hat. Dies vor so vielen anderen hervorragende Unternehmen ist die im Verlage von Hermann Schönlein in Stuttgart veröffentlichte: „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, die unlängst ihren zweiten Jahrgang 1878 angetreten hat und von vier Wochen zu vier Wochen, jährlich mithin in dreizehn Bänden, erscheint, von denen jeder 16—18 Bogen oder 256—288 Seiten enthält und trotz dieses ansehnlichen Umfanges den Abonnenten zu dem unerhört niedrigen Preise von nur 50 Pfennig geliefert wird. Waren bisher die Preise der deutschen Bücher, namentlich belletristischen Inhalts, im Allgemeinen außerordentlich hohe (in der Regel 4 bis 5 M. per Band), und stets acht- bis zehnmal höhere als die der erwähnten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, so darf die Begründung dieser letzteren sicher für einen dankenswerthen Schritt zur Reform dieser hohen Bücherpreise gelten, welcher der großen Mehrzahl der deutschen Leser die Erfüllung eines wohl lange schon sehnsüchtig gehegten Wunsches bietet. Wie gar Viele hätten sich gewiß gerne die Schriften ihrer Lieblings Erzähler zu eigenem Besitze angeschafft, wäre nicht meist jeder einzelne Band derselben mit 4 bis 5 M. zu bezahlen, die Anlegung einer belletristischen Haus- und Familienbibliothek mithin nur den reicheren Klassen der Gesellschaft möglich gewesen. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ aber hat den ausgesprochenen Zweck, diesem Uebelstande abzuhelfen, sie will dem deutschen Volke eine billige, zugleich jedoch eine gediegene und gesunde Lektüre gewähren, indem sie in ihren verschiedenen Bänden neben den neuesten Original-Romanen und Novellen unserer bewährtesten und beliebtesten Schriftsteller eine Reihe guter Aufsätze zur Veröffentlichung bringt, die in anziehender Form sich belehrend über die mannigfaltigsten Gebiete und Gegenstände des menschlichen Wissens verbreiten — das Alles in der handlichsten Buchform und zu dem genannten in der That beispiellos wohlfeilen Preise. Auch der mit Glücksgütern bescheidenst Gesegnete ist daher im Stande, sich als Abonnent der Vortheile dieses literarischen Unternehmens theilhaftig zu machen und binnen wenigen Jahren eine bündereiche Büchersammlung zuzulegen, die nicht nur einem flüchtigen Zeitvertreiber dienen, sondern ihm und den Seinigen eine dauernde Quelle der Unterhaltung und Belehrung sein wird.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 26. April. Nachrichten aus Friedrichsruhe zufolge nimmt die Krankheit des Fürsten Bismarck den normalen Verlauf; zwar sind noch

starke Schmerzen vorhanden, doch ist von Gefahr keine Rede. Die Rückkehr Bismarcks nach Berlin wird indeß verschoben werden müssen.

Karlsruhe, 26. April. Nach zuverlässigem Vernehmen ist der Fortbetrieb des Hotels Germania gesichert, indem der gegenwärtige Direktor, Herr Schlichtinger, dasselbe um einen Zins von jährlich 32000 M. gepachtet, und zwar zunächst unkündbar auf 1 Jahr, sodann aber unter Verabredung gegenseitiger viermonatlicher Kündigung.

Karlsruhe. In Pforzheim bekämpfen sich in der Frage der Goldwaaarenstempelung zwei Richtungen; der eine Theil der Interessenten stimmt der betreffenden Vorlage an den Reichstag zu und hat demselben nur folgende Punkte zur Berücksichtigung bezeichnet: „Erhöhung des geringsten zulässigen Feingehaltes so weit, daß unsere gestempelten Waaren in Rußland und Oesterreich Eingang finden können (850/1000), Bezeichnung der Double mit D und Anwendung des Uebergangsstempels wegen der viele Millionen betragenden Vorräthe.“ Der zweite Theil der Interessenten, und zwar die Mehrheit, wehrt sich mit aller Macht gegen die Controle. Die solide Goldindustrie wird nur auf jenem ersten Wege wieder zu neuem Aufschwunge kommen, das Haupt Handwerk wieder zur Geltung kommen und Pforzheim seinen alten Ruhm wieder erlangen können.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. Der Ausschuß des Vereins zum Wohl der arbeitenden Klassen hatte gestern wieder eine Sitzung. In derselben wurde beschlossen, einer Anzahl von Arbeitern Reisebeiträge zur Beschäftigung der Weltausstellung in Paris zu bewilligen.

Stuttgart, 25. April. Als Zeichen der Zeit könnte angeführt werden, daß bei Vergebung der Arbeiten für Herstellung der Zufahrtsstraße zur Hasenderstation an der Voranschlagssumme von 88,260 M. 40 S 33 1/3 %, also 29,420 M. abgeben worden sind.

Stuttgart. Vorstadt Heslach, 23. April. Unsere neue Kirche schreitet am Aeußern rasch vorwärts; vor den Ostersfeiertagen wurde das Mittelschiff-Hauptgestims vollendet. Alle Besucher des Platzes freuen sich jetzt schon der durch dieses schöne Baudenkmal für Stuttgart neu zu hoffenden Zierde. Der Kirche würdig zur Seite steht unser nahe vollendetes Schulgebäude, welches dem hier schon längst dringend gefühlten Mangel an Räumlichkeiten gründlich abzuhelfen verspricht.

Aus Anlaß der Weltausstellung in Paris werden von heute an und bis 10 Tage vor dem offiziellen Schlusse dieser Ausstellung in Heilbronn, Stuttgart, Ulm und Kottweil direkte Billete zu ermäßigten Preisen für die Reise nach Paris (Osbahn) und zurück in Verbindung mit direkter Abfertigung des Reisegepäcks ausgegeben. Auch auf den Stationen Cannstatt und Wildbad kann Gepäck nach Paris direkt expedirt werden.

Für den württ.-schweiz. Rundreiseverkehr tritt am 1. Juni d. J.

ein neuer Tarif mit etwas veränderten Billetpreisen ein.

Am 1. Mai d. J. tritt das neue, zwischen den Telegraphenverw. des Deutschen Reiches und Belgiens abgeschlossene Uebereinkommen, durch welches für den beiderseitigen Wechselverkehr der Vortarif eingeführt wird, in Wirksamkeit.

Reutlingen, 26. April. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde ein Student aus Tübingen, med. stud. Fischbach, Sohn einer Wittve in Ehingen a. D. auf unserem Bahnhof von einem schweren Unglück betroffen. Derselbe wollte mit dem letzten Zug noch nach Tübingen und vor seinem Abgang mit einem Verwandten von hier, der auf der andern Seite des Geleises stand, noch einige Worte sprechen und ging über dasselbe. Im gleichen Augenblick kam der Stuttgarter Zug, der sich mit dem Tübinger Zug hier kreuzt, und erfaßte den jungen Mann. Ein Fuß unterhalb des Knies war im Augenblick vom Körper abgetrennt, der andere Fuß oberhalb des Knöchels so zerquetscht, so daß auch dieser Fuß heute oberhalb des Knöchels amputirt werden mußte. Das Unglück scheint im Augenblick des Stillstehens des Zugs erfolgt zu sein, weil der Unglückliche, unter den Nädern liegend, dem Personal noch zurufen konnte, einige Fuß weiter vorzufahren, daß man ihn hervorziehen könne. (Schw. M.)

Bon der Alb, 25. April. Ein Gewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit, von starkem Regen, zum Theil von Hagel begleitet, zog gestern Abend bei großer Dunkelheit über die Alb hin. Furchtbare schnell sich folgende Donnerschläge bekundeten, daß die Blitze da und dort in die Erde eingeschlagen hatten.

Wiltbad, 27. April. Gestern Montag wurde das neue Schlachthaus eröffnet und durch eine kleine Festlichkeit eingeweiht. Im Aufzug, Musik voran, figurirten die Metzgerburischen in ihrer Handwerks-Tracht, schönes Schlachtvieh jeder Sorte zur künftigen Schlachthütte führend. Eine etlich 30 Abschnitte enthaltende Schlachthaus-Ordnung regelt die Benützung des Hauses, die Gebühren, die Handhabung der Fleischschau, die zu beobachtende Reinlichkeit, den Gebrauch der Heißwasser-Einrichtung, des Stalles und dergl. Auch von auswärtig eintommendes Fleisch und Fleischwaaren unterliegen (sehr zweckmäßig) der städtischen Fleischschau im Schlachthaus. Ein Schlachthaus-Aufseher und zwei weitere Sachverständige bilden die Vieh- und Fleischschau-Commission.

Ausland.

Zur Orientkrise.

Nach Allem, was bisher geschehen, wird man nicht mehr daran zweifeln dürfen, daß England einen Krieg mit Rußland im Ernste anstrebt; aber man glaube nicht, daß England einen solchen Krieg als Protector der Türkei unternehmen würde. In London kennt man nichts Anderes, als das eigene Interesse. Für die Türkei wird England das Schwert nicht ziehen; was die türkische Frage anbelangt, so scheint es für England kein Ding der Unmöglichkeit zu sein, mit Rußland ein



Arrangement zu treffen und sogar ein nicht unvortheilhaftes. Eine andere Frage scheint England mit dem Schwerte entscheiden zu wollen, die Frage der Herrschaft in Asien; für immer oder für lange Zeit scheint Lord Beaconsfield und mit ihm die Königin Viktoria dem Lande die Sorge wegen der Annäherung Russlands an die Grenze Indiens vom Halbeschiffen zu wollen. Da nun England bis jetzt trotz der angestrengtesten Bemühungen keinen respektablen Allirten fand, da ferner Russland offensiv nicht vorgehen wird, so zieht England die gegenwärtige kaum mehr erträgliche Lage in die Länge, indem es, sobald irgend ein Schimmer möglicher Verständigung auftaucht, alsbald neue künstliche Hindernisse vorbringt. Gelänge es ihm, auf diesem Wege das ärmere Russland so zu sagen auszuhungern und zum Nachgeben zu bringen, würde es sich vielleicht auch mit diesem Erfolge begnügen, weil dann das englische Prestige in Asien wieder zum Steigen käme. Die Geschichte der letzten sechs Wochen befundet klar und deutlich, daß dies die Politik Englands ist.

Die englische Flotte im Marmarameere hält nach zwei Seiten hin Wacht, sie beobachtet die Türken nicht minder, als die Russen.

England läßt die Hälfte seiner indischen Truppen in Egypten; es zeigt wenigstens, wenn es auch nicht sagt, was es eigentlich haben will. Ostindien, der persische Golf, Nordamerika: der Kreis des Interessenkampfes und der politischen Constellation um die Erdkugel ist nahezu ein geschlossener. Was jetzt droht, ist unter bewaffnetem Zuschauen Europa's der erste wirkliche Weltkrieg dieser Zeiten, ein Krieg zwischen den zwei größten Mächten des größten Welttheils Asien.

Neueste Nachrichten besagen zwar, daß eine „neue Formel“ darin gefunden sei, daß die bestehenden Verträge in ihren Beziehungen zum Vertrage von Stefano geprüft werden sollen, und hofft, mit dieser Basis in England annehmbar zu erscheinen. Es wird „im Prinzip“ vielleicht zustimmen, im Uebrigen aber wieder nicht wollen. — Bedenken erregt jetzt schon der zunehmende Aufrastand der Muhamedaner in Bulgarien im Rhodopegebirge; also theilweise im Rücken der russischen Stellungen. Manche vermuten, daß England bei diesen Ereignissen die Hand im Spiele habe und den Aufreizungen der sich seit Jahrhunderten hafenden Elemente unter den gemischten Völkerschaften der Balkanhalbinsel nicht ganz fremd sei.

Miszellen.

Pariser Briefe.

(Aus einem Originalber. des „Berl. Tagebl.“)

(Fortsetzung.)
Zurechtweisend, sehr höfliche Herren mit weißen Kravatten, meist ausgebildete Kaufleute, deren Ehrlichkeit aber keinen Flecken aufzuweisen hat, besorgen den allgemeinen Aufsicht- und auch Sicherheitsdienst. Man versicherte uns, daß in diesen Hallen keine geheimen Polizeibeamten ihr

Wesen trieben, da man zu der Rundschau unbedingt Vertrauen habe. Solch ein Vertrauen verdient wohl Gegenvertrauen, aber wir möchten nicht damit schwören, daß nicht ein oder das andere unbezahlte Taschentuch doch seine Tasche fände.

Die mannigfaltigen Sachen sind auf alle erdenkliche Weise ausgestellt oder zu Dekorationsstücken verwendet. Hier empfängt uns ein Domgewölbe, das aus aufgespannten Sonnenschirmen hergestellt, dort eine Säulenreihe, die aus übereinander gelegten farbigen Bandstücken gebildet ist. In einem Raume, dessen Decke mit schwarzem Flor drapirt ist, befinden sich nur Gegenstände und Stoffe, die zur Trauer dienen; an sich schon düster, macht diese Stätte einen gar melancholischen Eindruck durch die traurige Miene des bedienenden Personals. Der betrübte Gesichtsausdruck schreibt sich da fast von selbst vor, während nebenan, wo Weißzeug, zarte, banddurchzogene Wäsche und Tischzeug liegen, alles Zubehör wieder zu der herrschenden Klarheit und Weiße stimmt. Die Mädchen lächeln, die Herren befehligen sich eines heiteren Esprits — so ist Alles in dem Hause bestimmt und der einzelnen darzustellenden und zu verwirklichenden Grundidee angepaßt und untergeordnet.

Im ersten Stocke befinden sich die großen Seidenlager — auf unzähligen Tischen können die Stoffe ausgebreitet werden. Am Ende der Galerie ist ein weiter, dunkler Raum, der vermittle eines Druckes, wie durch Zauberei, auf das Glänzendste erleuchtet werden kann. Mächtige Reflektoren dienen dazu, das Licht recht grell auf jene Stoffe zu werfen, die da bestimmt sind, Abends getragen zu werden. Die Damen können hier am hellen Mittag den Effekt beurtheilen, den sie, Parbon, ihre Robe unter dem Kronleuchter, im Salon, in der großen Oper machen wird.

Da das Haus nur ein détail verkauft, so ist natürlich die Expedition der Waare eine um so umständlichere und schwierigere. Mehrere Personen sind den ganzen Tag beschäftigt, nur die Proben zu schneiden und zuzurichten, die von hier aus in die Welt gehen. An jedem Tage erhält das Haus zwei- bis dreitausend Briefe, von denen ein großer Theil in 24 Stunden beantwortet wird.

Hundert Pferde stehen in dem geräumigen, prächtig eingerichteten Stalle, sechszig Wagen gehören zu dem Dienst für Paris und Umgegend. Die gekauften Waaren werden in Paris fast immer an dem Tage des Kaufes, bis Versailles hin in die Umgegend mindestens am folgenden Tage an die betreffenden Adressen durch die eigenen Fuhrwerke befördert. Wir übergehen die weitere Beschreibung der Verkaufsräume, den im orientalischen Geschmack ausgestatteten Raum für Teppiche, dessen Specialchef jedes Jahr eine Einkaufs-Orientreise macht, wir schreiten durch die Räume, die zum Anpassen und Versuchen dienen und lenken unsere Schritte zum Buffet.

Ein wahrer Pariser Salon, ein coquetter Raum mit Divans und Palmen, in dem wir uns erfrischen dürfen und noch

dazu umsonst! Es ist hier nicht am wenigsten besucht, die Kinder begnügen sich mit Biscuits und Limonade, während die größeren jungen Damen und die Mütter am Buffet ganz gerne einen süßen, sanften Crème de Vanille schlürfen.

Trennen wir uns von diesem angenehmen Aufenthaltsorte, so kommen wir unten in den Lesesalon. Hier liegen französische und ausländische Zeitungen zu freier Benutzung, ferner Mappen mit Photographien und Kupferstichen, dann Stereoskopen zur Ansicht aus. Es ist, so zu sagen, ein Asyl für Ehemänner, die ihre Frauen haben begleiten müssen und denen es entweder zu langweilig oder zu schmerzlich ist, den mancherlei unnützen Einkäufen in Person beizuwohnen, sie sitzen da lesend und geduldig harrend des Augenblicks, da ein befreundeter Blick sie sucht und freundschaftlich zur Oeffnung der Geldbörse einladet.

(Fortsetzung folgt.)

Poesie in der deutschen Bahnpost. Der Bahnpost von B. nach S. ging kürzlich, wie die „Deutsche Verkehrsztg.“ meldet, unter 100 verschiedenen Päckereien auch eine kleine Vogelkiste zu, welche folgende Aufschrift trug:

Von Leipzig an Herrn N.
in Sebnitz i. S.

„Ich reise nach Sebnitz, nehmt mich hübsch in Acht —
Damit dort mein Herr seine Freude an mir hat. Mit Futter bin ich bis Dresden versehen, Von da aus wird es bis Sebnitz schon gehen; Beim Stellen des Käfigs, bitt' Euch recht sehr, Werst mich nicht so die Kreuz und die Quer; Dieweil ich das Reisen bin wenig gewohnt, So laßt mich, wenn möglich, vor Kälte verschont; Ach, wär' ich zu Haus — wie froh wolt' ich sein,
Denn das Reisen ist für mich eine schreckliche Pein.“

Der kleine Reisende
(ein Kanarienvogel).

Der abfertigende Postsekretär hatte nun in der Eile des fahrenden Dienstes hinzugefügt:

„Der Schaffner S. der Kaiserlichen Post hat treulich bewahrt den Kleinen vor Frost und Hunger und Bersten und schlimmer Noth — Bergelt's ihm der liebe Herregott!“

Frankfurter Course vom 26. April 1878.

Geldsorten.	M.	S.
20-Frankenstücke	16	23-27
Englische Sovereigns	20	32-37
Ruß. Imperiales	16	68 1/2
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65 G.
Dutaten	9	52-57
Dollars in Gold	4	15-21

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. April 1878.

20-Frankenstücke	16 M 20 S
------------------	-----------

Für die Monate Mai und Juni nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den „Euzhüler“ zu 2/3 des Quartalspreises an.

